



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

264 (26.9.1939) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294641)

Ribbentrop heute in Moskau

Chamberlains Optimismus gedämpft / U-Boot-Gefahr wirkt

Auf Einladung der Sowjetregierung

Berlin, 26. Sept. (H-B-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begibt sich auf Einladung der Sowjet-Regierung am 27. September nach Moskau, um dort mit der Sowjet-Regierung die sich aus der Beendigung des Feldzuges in Polen ergebenden politischen Fragen zu besprechen.

Moskau, 26. Sept. (H-B-Funk.)

Die Nachricht, daß Reichsaussenminister von Ribbentrop einer Einladung der Sowjet-Regierung folgend in Moskau eintreffen wird, wurde Dienstag, 20 Uhr Ortszeit, vom Moskauer Sender bekanntgegeben und um 1/2 12 Uhr wiederholt. In Moskauer diplomatischen und ausländischen Kreisen hat die Nachricht den stärksten Eindruck hervorgerufen. Der bevorstehende zweite Moskauer Besuch des Reichsaussenministers wird als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit die unerschütterliche Grundlage für die zukünftige Neuordnung Europas darstellt.

Mitglieder der Warschauer Sowjetbotschaft befreit

Nach zweimaliger Aufforderung des Oberkommandos des deutschen Heeres

Berlin, 26. Sept. (H-B-Funk.)

Am Dienstagvormittag um 11 Uhr wurden durch Vermittlung des Oberkommandos des deutschen Heeres 62 Mitglieder der sowjetischen Botschaft aus Warschau befreit. Das Oberkommando des deutschen Heeres hatte am Sonntagvormittag über den Sender Warschau I die nachfolgende Aufforderung an das polnische Oberkommando gerichtet:

„Aus Warschau zurückgekehrte ausländische Diplomaten berichten, daß mehr als 60 Mitglieder der sowjetischen Botschaft, darunter 22 Frauen und 23 Kinder, im Keller des stark beschädigten sowjetischen Botschaftsgebäudes in Warschau von bewaffneten belagert werden und daher nicht zusammen mit dem diplomatischen Korps Warschau verlassen konnten. Das Oberkommando des deutschen Heeres gibt dem polnischen Oberkommando Gelegenheit, diese russischen Diplomaten und weitere dann noch dort befindliche ausländische Diplomaten am Montag, dem 25. September, in der Zeit zwischen 10 und 14 Uhr durch die deutsche Feuerlinie ungehindert aus Warschau herauszulassen. Die Diplomaten werden an der Straße Praga-Radzymin in Höhe der deutschen Vorposten erwartet. Die Kraftwagen der Diplomaten haben weiterhin sichtbare weiße Flaggen zu zeigen. Von polnischer Seite ist dafür zu sorgen, daß je 2000 Meter rechts und links der Straße volle Waffenruhe herrscht. Von deutscher Seite wird ebenfalls dafür gesorgt werden.“

Oberkommando des deutschen Heeres. Nach dem die Frist erfolglos verstrichen war, hat das Oberkommando des deutschen Heeres am Montag um 23 Uhr eine zweite Aufforderung folgenden Wortlauts durch Rundfunk an das polnische Oberkommando gerichtet:

„Die ausländischen Diplomaten sind bis zum 25. September, 19.30 Uhr, bei den deutschen Vorposten nicht angekommen. Das Oberkommando des deutschen Heeres gibt dem polnischen Oberkommando erneut Gelegenheit, die russischen und weitere in Warschau befindliche ausländische Diplomaten am Dienstag, 26. September, früh, durch die deutsche Feuerlinie ungehindert aus Warschau herauszulassen. Die Diplomaten müssen sich während der Nacht nach Praga begeben und Praga bei Hellwerden auf der Straße Praga-Radzymin verlassen. Die Kraftwagen der Diplomaten haben weiterhin sichtbare weiße Flaggen zu zeigen. Von polnischer Seite ist dafür zu sorgen, daß von 5 bis 8 Uhr je 2000 Meter rechts und links der Straße volle Waffenruhe herrscht. Von deutscher Seite wird ebenfalls dafür gesorgt werden.“

Die sowjetische Regierung erklärt, daß das Personal der polnischen Botschaft in Moskau solange zurückgehalten wird, bis die Mitglieder der russischen Botschaft in Warschau ausgesett worden sind.

Oberkommando des deutschen Heeres.

Nachdem das Oberkommando des deutschen Heeres den Termin der Waffenruhe um zwei weitere Male verlängert hatte, haben um 11 Uhr am Dienstagvormittag 62 Mitglieder der sowjetischen Botschaft die deutsche Feuerlinie passiert, sie befinden sich zur Zeit auf dem

ländischen Kreisen hat die Nachricht den stärksten Eindruck hervorgerufen. Der bevorstehende zweite Moskauer Besuch des Reichsaussenministers wird als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß die deutsch-sowjetische Zusammenarbeit die unerschütterliche Grundlage für die zukünftige Neuordnung Europas darstellt.

Seller von Moskau zurück

DNB Moskau, 26. Sept.

Der estnische Außenminister Seller hat am Montagvormittag Moskau wieder verlassen, um sich nach Reval zurückzubewegen. In der Nacht zum Montag war der Außenminister von Molotow empfangen worden. Wie man von unterrichteter Seite erfährt, sind in der Unterredung die wichtigsten Fragen der politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Estland in offener Aussprache behandelt worden.

Hollands Schiffe schwer getroffen

Amsterdam, 26. Sept. (H-B-Funk.)

Im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird bittere Klage über die rücksichtslose Behinderung der neutralen Schifffahrt durch England geführt. So seien die gesamten Abfahrtsanordnungen der Holland-Amerika-Linie völlig in Unordnung geraten, da nicht weniger als acht Schiffe dieser Reederei in englischen Kontrollhäfen festgehalten werden. Es handele sich hauptsächlich um Schiffe des Nordatlantendienstes nach Neuport. Aber auch Schiffe des Cuba-Mexiko-Dienstes seien getroffen.



Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz

Ein eindrucksvolles Bild von einem Feldflugplatz an der deutschen Ostfront: Vor versammelter Mannschaft wird ein besonders erfolgreicher Flugzeugführer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. (PK-Schmidt-Scherl, M.)

Luftnachrichtenregiment ausgezeichnet

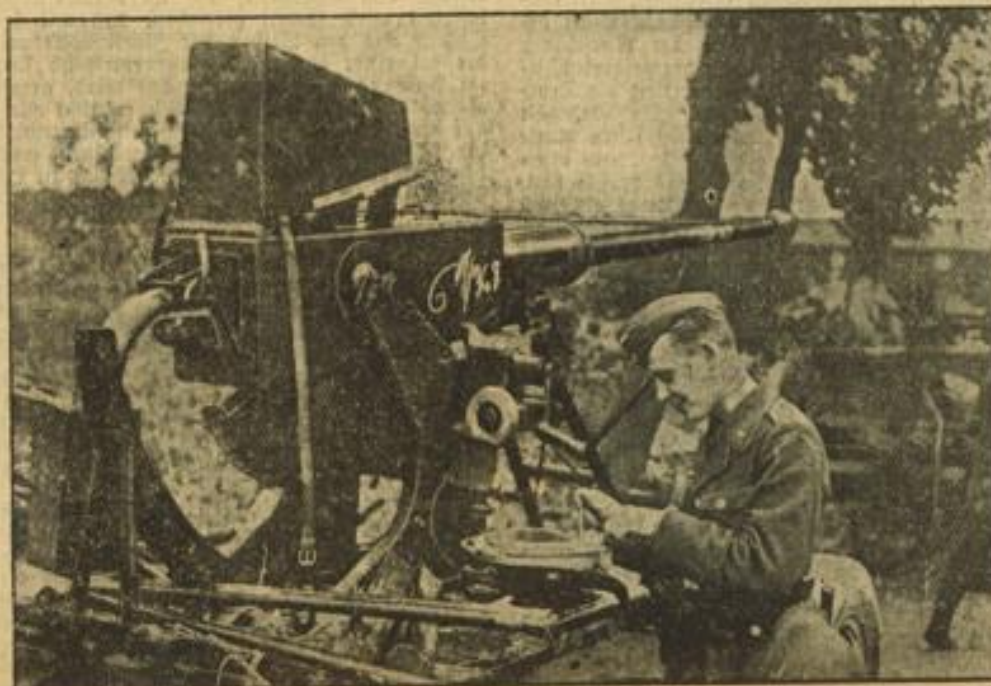
DNB Danzig, 26. Sept.

General der Flieger Kesselring überreichte bei einer Parade eines bei den Kämpfen im nördlichen Korridor eingesetzten Luftnachrichtenregiments sechs Offizieren und zehn Unteroffizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz. Da diese Auszeichnung nur für besonderen Einsatz unmittelbar vor dem Feind verliehen wird, kann daraus die Leistung dieses Luftnachrichtenregiments ersicht werden.

Das E. A. für slowakische Heerführer

Bresburg, 26. Sept. (H-B-Funk.)

Generaloberst Litz hat den Oberbefehlshaber der slowakischen Armee, Verteidigungsminister General Gallo, im Auftrag des Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht zum Zeichen der Anerkennung für die hervorragenden Leistungen der slowakischen Armee mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielten die Kommandanten der 1. und der 3. Division, General Pulanich und Oberst A. G. Malat.



Erbautes Kriegsgesetz bei Ostfront

(Weltbild-Sonke, M.)

London wird nachdenklich

Mannheim, 27. September.

Die Mussolini-Rede beschäftigt nach wie vor die gesamte Weltpresse. Kein Wunder, ihr Inhalt ist ganz dazu angetan, das höchste Interesse aller Nationen zu erregen. Wie ist ihr Echo? Die neutralen Staaten haben den Wink des Duce, von dem Krieg ohne Voraussetzungen abzustehen und endlich Frieden zu schließen, vollkommen verstanden und gebilligt. Beinahe in allen neutralen Ländern ist es in diesen Tagen nicht still geworden mit der leisen Aufforderung an England und Frankreich, dem Anflug eines Vernichtungsfeldzuges gegen Deutschland ein Ende zu setzen. England und Frankreich hingegen hatten die schwere Aufgabe, dem Duce eine verneinende Antwort zu geben, ohne ihn allerdings zu sehr vor den Kopf zu stoßen. Die Aufgabe wurde ihnen insofern leichter gemacht, als der Duce, wohl wissend, daß die Vernunft seiner Vorschläge nicht durch die ersten Reinschreier gleich getötet werden könne, den Westmächten durchaus Zeit läßt, um die endgültigen Überlegungen über ihr künftiges Handeln anzustellen.

Es hat ganz den Anschein, als ob die Vernunft sich auch in britischen Hirnen durchsetzen wolle. Die einzelnen Worte der Unterhaus-Redner vom Dienstag lassen unschwer die steigenden Sorgen um die Aufrechterhaltung des Kriegsgleiches erkennen. Der englische Premier gab zu, daß das Vordringen der deutschen Truppen in Frankreich vernichten soll, nicht zu schnellen Erfolgen gelangen könne, da Deutschland große Vorräte an Hochbrennstoffen besitze. Weiterhin mußte sogar Churchill gestehen, daß das englische Begleitgeschiffsystem dennoch ein gewisses Risiko bei den Transporten über das Meer nicht ausschalt, und daß die Verluste der englischen Handelsmarine noch immer verhältnismäßig hoch seien. Churchill gab unumwunden zu, daß die Erringung einer absoluten Sicherheit unmöglich sei. Sogar das Gefammel der britischen Presse über die englischen Großtaten in Frankreich mußte der Kriegsminister Dore-Weisha abschwächen, indem er betonte, daß das britische Expeditionskorps bislang überhaupt noch nicht in den Kampf eingegriffen habe. Alles in allem sieht man, daß die Verantwortlichen der britischen Politik lange nicht die Lippe riskieren können, wie sie ihre Presse riskiert, und daraus läßt sich vielleicht der Schluss ziehen, daß das starke „Nein“ der englischen Presse zur Mussolini-Rede innerhalb des britischen Kabinetts nicht in derselben Schärfe aufrechterhalten werden kann. Ein Beweis dafür dürfte die Stimme der „Times“ sein, die sich jetzt bemüht, dem Duce recht vorzulegen und göttlich auseinanderzusetzen, warum England auf seinem Kurs beharren müsse.

Die englische Politik muß schließlich noch ein weiteres berücksichtigen. Die Türkei ist drauf und dran, aus Göttern aus dem schon fast lichterigen Einkreisungsgebäude herauszubringen und es somit zum Zusammenbruch zu bringen. Auch hierin hat Mussolini ein großes Verdienst, da seine Truppenrückziehung im Dodekanes und in der Region der Türken bewiesen hat, daß er keine kriegerischen Absichten im Mittelmeer hegt. Es ist offensichtlich, daß sich die Türkei wieder der Sowjetunion zuneigt, der man Englandfreundlichkeit nun mit dem besten Willen nicht zuschreiben kann. Weiterhin stimmen in England die verschiedenen Nachrichten über eine Annäherung der südosteuropäischen Staaten an die Sowjetunion ziemlich nachdenklich. Auch hier entgleitet England immer mehr Einflußgebiet, das es unbedingt nötig hat, wenn es die Blockade überhaupt nur halbwegs durchführen will. Nebenbei wie die Balkanstaaten versuchen die baltischen Länder mit Deutschland und der Sowjetunion ins Reine zu kommen und ihre Neutralität sich von den beiden Großmächten garantieren zu lassen. Besonders überraschend wird die Nachricht für London gekommen sein, daß Reichsaussenminister von Ribbentrop sich zum zweiten Male zu politischen Besprechungen nach Moskau begibt. Es sind genug Gründe vorhanden, die England zeigen, daß es mit der Durchsetzung seiner Kriegsziele nicht leicht hat. Denn schließlich — was will es auch gegen Deutschland unternehmen? Daß die Blockade nicht in rascher Zeit durchzuführen ist, hat England selbst zugegeben. Wenn es aber schon mit die-

Abchied von Generaloberst Freiherr von Frisch

Generalfeldmarschall Göring beim Staatsakt / Gedenkrede des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch
(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. Berlin, 26. September.

Das Deutsche Reich und die deutsche Wehrmacht haben am Dienstag in einem feierlichen Staatsakt den vor dem Feind gefallenen Generaloberst von Frisch geehrt. In einer Stunde von seltener Feierlichkeit gedachte die deutsche Armee des großen Soldaten, der in seinem Leben, wie in seinem Sterben ein Soldat von aller preukaiserlicher Pflichtenfüllung gewesen ist.

Hast alle führenden Männer des Staates, der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Bewegung waren um 11 Uhr am Ehrenmal Unter den Linden versammelt, um dem feierlichen Staatsakt beizuwohnen. Auf beiden Seiten der Straße vom Oberkommando der Wehrmacht bis zum Ehrenmal Unter den Linden, die von einem Ehrenpalast des Infanterie-Regiments „Großdeutschland“ flankiert wurden, hatten Tausende trotz des herrlichen Regens ausgedauert, um dem Generaloberst die letzte Ehre zu erweisen.

Zur Trauerparade angetreten

Vor dem Ehrenmal hatte eine Trauerparade in Stärke von zwei Infanterie-Bataillonen, einer Artillerie-Abteilung und einer Schwadron

unter dem Kommando des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, Aufstellung genommen. Auf beiden Seiten vor dem Ehrenmal hielt die große Zahl der Trauergäste. Von den Ministern der Reichsregierung bemerkte man Dr. Frick, Dr. Goebbels, Funk, Selbte, Rust, Schwerin-Krosigk, Seifert, Dönitz, Jäger, Führer der NSDAP und ihrer Gliederungen sind ebenfalls erschienen, um dem Generaloberst auf seinem letzten Gang zu begleiten. So steht man Dr. Frick, Stadtschreiber, mehrere Gauleiter, die Generale der neuen und der alten Armee, Offiziere des Generalstabs, viele Vertreter des diplomatischen Korps und alle in Berlin zur Zeit akkreditierten Militärsachen hatten sich ebenfalls eingefunden. Kurz nach 11 Uhr kündeten die Präsentierkommandos der Spaliertruppen und Motoren-geräusche die Ankunft des motorisierten Geleites mit dem Sarg des gefallenen Generalobersten vom Brandenburger Tor her an. Von vier Offizieren wird der Sarg, der mit der Reichs-krone bedeckt ist, auf die Bahre vor dem Ehrenmal gesetzt. Die Glocken des Domes erklingen, das Feuer in den Rodelkassen flammte auf. Vier Generale lösten die Offizier-Ehrenwache ab und stellten sich zu beiden Seiten des

Sarges auf, auf dem der Degen und der Helm des Gefallenen liegen.

Ein heldenhaftes Leben

Wieder erdnen Präsentierkommandos. Generalfeldmarschall Göring ist in Begleitung von Großadmiral Raeder und der Generalobersten von Brauchitsch, Keitel und Mich vor dem Ehrenmal eingetroffen, um als Vertreter des Führers im Namen von Reich und Wehrmacht dem toten Generaloberst die letzte Ehre zu erweisen. Generaloberst von Brauchitsch gedenkt als Oberbefehlshaber des Heeres des toten Kameraden, dessen Einsatzbereitschaft und vorbildliches Leben er würdigt.

Generaloberst von Brauchitsch führte u. a. aus:

„Erschüttert und in tiefer Trauer steht das deutsche Volk an der Bahre des Mannes, der einer der Besten war, die die preukaiser-deutsche Armee je gekannt hat. Des Mannes, der seit jüngsten Zeiten mit uns und sein Leben in erster, unermüdlicher Hingabe dem Dienst verschrieben hatte, dem Dienst an Volk und Vaterland, dem Dienst an der Armee.“

Nachdem der Generaloberst besonders der Zeit gedacht hatte, in der Frisch von Frisch als erster Generalstabschef der ersten Garde-division besonders erfolgreich gewirkt hatte, betonte er: „Selbstverständlich, daß dieser Mann auch einer der ersten war, die nach dem düsteren November 1918 sich in die Bresche warfen, um den deutschen Osten zu schützen. In Ostpreußen hat er dann später als Chef des Generalstabes gewirkt, — so, daß ein Vortragsführer kurz und klar über ihn sagen konnte: Der Beste einer!“

Nach Behandlung der Nachkriegsbedingungen des gefallenen Generalobersten fuhr der Oberbefehlshaber des Heeres fort: „Am schönsten war wohl die Zeit, da er in Schwerin das NS-Reg. 2 nach eigenem Geist und Vorbild formen und unmittelbar auf Offizier und Mann anleitend, erziehend und anspornend einwirken konnte. Er war ein Regimentskommandeur, für den die Truppe in höchster Achtung und gläubigem Vertrauen durchs Feuer zu geben bereit war.“

Nach einmal ging der Oberbefehlshaber des Heeres auf den lauternden Menschen und den befähigten Offizier, Freiherrn von Frisch, ein und sagte: „Alles, was der Generaloberst von anderen forderte, hat er ihnen selbst vorgelebt. Eines aber sei hier an seiner Bahre sichtbar herausgehoben: seine Treue. So wie er sich selber trenn blieb in hellen und dunklen Stunden, so bewahrte er auch die Treue — unwandelbar, unerschütterlich wie ein Fels — seinem Führer, seinem Volk und seinem Heer.“

Nach kurzem Hinweis darauf, daß sich heute die Regimentskameraden zu Ehren des Gefallenen setzen, betonte der Generaloberst, daß Frisch von Frisch allezeit in der Armee und ihren Taten fortleben wird. „Werne Frisch von Frisch, Deine Soldaten, Deine Kameraden sind angetreten, um Dir den letzten Dienst zu erweisen. Unsere Herzen, unser Dank und unsere Treue geleiten Dich, heute und immer.“

Generaloberst von Brauchitsch legte Grub dieses heldenhaften Lebens eingelegt zu sein, ist verklingen. Die Fahnen senken sich. Dann tritt Generalfeldmarschall Göring vor, um im Namen des Führers den Kranz an der Bahre niederzulegen. Der Stellvertreter des Führers, der ebenfalls einen Kranz niederlegte, sprach nach dem Generalfeldmarschall den Angehörigen das Beileid aus. Ein Berg von Kranzen der Wehrmacht, des Landes Berlin der NSDAP und der Militärattachés von Japan, Italien, Ungarn und Südslawien bedeckte die Seiten des Sarges. Wieder erdnen die Glocken des Domes, erschallen die Salven der Artillerie zu Ehren des Generalobersten Freiherrn von Frisch. Dann formiert sich der Trauerzug, um den großen Toten im feierlichen Geleit zum Invalidenfriedhof zu bringen, wo schon so mancher preukaiserliche General seine letzte ehrenvolle Ruhestätte gefunden hat.

Auf dem Invalidenfriedhof

Während sich der Zug der Trauernden, voran ein Musikzug der Wehrmacht, unter Anteilnahme unzähliger Tausender vom Ehrenmal über die Straße Unter den Linden und die neue Wilhelmstraße zum Invalidenfriedhof bewegt, haben sich draußen auf dem Friedhof schon die ersten Trauergäste eingefunden. Bügel von Kranz und Blumen werden sich rings um die Grabstätte, in der Generaloberst von Frisch neben vielen großen deutschen Soldaten, die hier die letzte Ruhe fanden, bestattet wird. Tausende Schweigen liegt über den Wartenden. Nur das Klirren des unaufhörlich niederrieselnden Regens ist vernnehmbar, dann Marschritte. Ein Musikzug der Wehrmacht nimmt weit hinter der Grabstätte Aufstellung. Bald nach zwölf Uhr wird die Stille der Stunde jäh unterbrochen. Die Spitze des Trauerzuges hat den Friedhof erreicht. Die Truppenformationen sind vor dem Hauptportal zu Ehren des großen Toten aufmarschiert.

Salutschüsse über das Grab

In feierlichem Zug folgt nun der Sarg, auf ihm der Stahlhelm des Toten. Drei Soldaten tragen auf schwarzen Rissen die Orden und Ehrenzeichen des Generalobersten. Die Generalität und zahlreiche führende Männer aus Staat und Partei sind rings um das Grab versammelt. Der Feldbischof tritt vor und spricht von den großen Verdiensten des Toten, der als Vorkämpfer der deutschen Soldatentum nach einem ruhmreichen Leben nun hier die letzte Ruhe finden soll. Unter den donnernden Salutschüssen, die dem Verstorbenen als letzter Gruß der Hohen und Hingebenen deutschen Wehrmacht ins Grab nachhallen, wird der Sarg in die Grube verbracht. Ein Chor singt auf: „Ich bete an die Macht der Liebe“.

Sagenhafter Luftangriff auf Friedrichshafen

London sogar muß dementieren, aber nur fürs Ausland

Berlin, 26. Sept. (GB-Funk)

Das britische Außenministerium hat sich über das aus Berlin berichtete lassen, daß französische Flugzeuge am Sonntagabend die Zeppelinwerft in Friedrichshafen angegriffen hätten. Diese Meldung wurde von der Londoner Presse verbreitet und auf Anordnung des Außenministeriums schon aus Rücksicht auf das britische „Beste“ dahingehend erweitert, daß englische Flieger gleich einen erfolgreichen „Angriff“ auf den Kieler Kanal unternommen hätten (!).

„Daily Sketch“ überschlug sich nun in seinen Glückwunschkabreden an die französische Luftwaffe zu ihrem großen „Erfolg“ in Friedrichshafen. Das Blatt erklärte, die englischen und französischen Flieger hätten gestern „den Feind an zwei extremen Punkten geschlagen, nämlich im Kieler Kanal und am Bodensee, die sich beide als verwundbar erwiesen hätten.“ (!)

Der Angriff am Bodensee ebenso wie der auf den Kieler Kanal seien nicht nur simple Munitionsfestungen der Stärke gewesen. Das Ziel, das man mit diesen Angriffen erreicht habe, bestand vielmehr darin, durch die Vernichtung von Flugzeugfabriken ein Anwachsen der Luftstärke Deutschlands zu verhindern. Wenn diese Methode „mit Abflug und Festhalten“ weiter ausgebaut würde, könnte man die Anstrengungen Deutschlands paralysieren und den Feind in eine Lage bringen, wo ihm nichts anderes übrig bliebe, als „um Frieden zu bitten“. Es erübrigt sich, festzustellen, daß weder Friedrichshafen noch der Kieler Kanal von feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen wurden.

Mit Rücksicht darauf, daß diese faulstiche Lüge wie alle anderen bisher von England in die Welt gesetzten Verleumdungen und Schmeldungen sehr schnell plagen könnte, erklärt jedoch das britische Außenministerium mit einem Male mit frommem Augenblick, als ob es gar nichts mit der Angelegenheit zu tun hätte, daß das „Rätsel“ um angebliche Luftangriffe auf

Friedrichshafen noch immer „un gelöst“ sei. Trotz der bis ins einzelne gehenden Darstellung hätten bisher weder das britische noch das französische Oberkommando die Verantwortung für diese angeblichen Luftangriffe übernommen. Bezeichnenderweise magte man bisher diese Erklärung in England selbst nicht zu verbreiten, sondern gab sie nur für das Ausland aus.

Attlee und Greenwood bei Chamberlain

Eiserfüchteten bei der englischen Regierungsklique

DNB London, 26. Sept.

Die Frage der Organisation des Munitionsmaterials, dessen Arbeit und Organisation in der englischen Öffentlichkeit eine außerordentlich starke Kritik ausgelöst hat, scheint in ihr entscheidendes Stadium getreten zu sein. Nach der gestrigen Kabinettsitzung hat Chamberlain eine Unterredung mit den Vertretern der Labour Party Attlee und Greenwood gehabt, an der auch Munitionsminister Burgin und Arbeitsminister Brown teilnahmen.

Unmittelbar darauf folgte dann eine Aussprache der Labour-Männer mit dem Kriegsminister. Man kann daraus folgern, daß die Labour Party eifrigst eine Beteiligung der Gewerkschaften an der gesamten Arbeit des Munitionsmaterials gefordert hat. In der gesamten Opposition ist die Unzufriedenheit mit dem Munitionsmaterial stark im Wachsen.

Englands zweite Verlustliste

(Von unserem Vertreter)

H. W. Ropenhagen, 27. Sept.

Die zweite Verlustliste, die das englische Luftfahrtministerium ausgibt, umfaßt 24 Namen von Angehörigen der Luftwaffe; hiervon werden 21 als vermißt gekennzeichnet.

Die Festung Warschau wird jetzt gebrochen

Das Fort Mokotowski gestürmt / Sechs französische Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 26. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Osten wurde die planmäßige Bewegung auf die Demarkationslinie fortgesetzt. Nur ostwärts des unteren San kam es noch zu kurzen Gefechten mit versprengten Feindteilen, wobei durch eine Panzerdivision 2000 Gefangene gemacht wurden.“

Nachdem es trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, den polnischen Kommandanten von der Grausamkeit und Auslosigkeit eines Widerstandes in Warschau zu überzeugen, wurde am Montag mit den Kampfhandlungen gegen die Stadt begonnen. Zu fühnem Handreich wurde das Fort Mokotowski und anschließend ein Teil der Vorstadt Mokotow genommen.

Im Westen Artillerie-Störungsfeuer und geringe Spätruppentätigkeit. Französische Flugzeuge haben — wie einwandfrei erkannt wurde — heftiges Gebiet überfliegen.

In Luftkämpfen wurden fünf französische Flugzeuge und zwei Fesselballone durch Flakfeuer ein französisches Flugzeug abgeschossen.“

Warschau ohne Vernunft

Zu dem heutigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt die Deutsche Dienst: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht, das nun den Beginn der Kampfhandlungen gegen Warschau ankündigt, hat zweieinhalb Wochen lang das Heuerste getan, um die Schrecken des Krieges von der Zivilbevölkerung der Stadt fernzuhalten. Am 8. September waren deutsche Panzertruppen an den Stadtrand von Warschau gelangt.

Sie hatten schließen müssen, daß es sich hier nicht um eine offene Stadt handelte, die nach der Niederwerfung des feindlichen Heeres ohne weiteres besetzt werden konnte. Sie ließen vielmehr

auf eine Festung, die von den Resten der polnischen Armee, vor allem aber von bewaffneten Zivilisten mit allen Mitteln verteidigt wurde. Tatsächlich hatte die polnische Stadtverwaltung bereits am 7. September die gesamte Bevölkerung aufgerufen, bei der Verteidigung Warschaus mitzuwirken, die Straßen durch den Bau von Landminen unpassierbar zu machen und sich zum Kampf auf den Dächern zu rüsten. Gleichzeitig wurden die Gefangenen geächtet, die Pöbelmassen bewaffnet, Abteilungen von Plünderern organisiert. Solch berüchtelte nach wenigen Tagen der Warschauer Sender, durch den Widerstand der gesamten Zivilbevölkerung sei Warschau gerettet; die Deutschen hätten sich zurückgezogen. In Wahrheit hatte das deutsche Oberkommando einen blutigen Vorpostenkampf ohne durchschlagendes militärisches Ergebnis vermieden. Es wußte jetzt, daß die Festung Warschau — wenn es nicht gelang, die polnischen Nachhader von der Auslosigkeit und Grausamkeit zu überzeugen — nur durch einen planmäßigen Aufmarsch bezwungen werden konnte.

Alle Warnungen umsonst

In Versuchen, den Stadtpresidenten und den Militärbefehlshaber von Warschau wenigstens zur Evakuierung der Zivilbevölkerung zu veranlassen, hat es nicht geklappt. Die ganze Welt war Zeuge der immer wiederholten Aufrufe zu entsprechenden Verhandlungen.

Die verantwortlichen Warschauer Stellen wußten, obgleich der Ring um die Festung sich enger und enger zog, die Entsendung eines Parlamentärs zu verhindern. Nur der Abzug der fremden Staatsangehörigen wurde auf die nachdrückliche deutsche Initiative schließlich widerstehend zugelassen. Im übrigen begnügten sich die Warschauer Nachhader damit, den Widerstandgeist der zivilen und militärischen Kombattanten durch Lügennachrichten über die

tatsächliche Lage Polens anzuspornen. Daß die politischen und militärischen Führer des ehemaligen polnischen Staates längst in Rumänien interniert sind, darf in der Hauptstadt niemand wissen. Daß die Stadt nur noch eine kleine letzte Widerstandinsel bildet, deren Verhalten am Schicksal Polens nichts mehr zu ändern vermag, wird verschwiegen. Die Festung Warschau wird ohne Rücksicht auf die Verluste, die dadurch in der Bevölkerung entstehen, verteidigt. Im Gegenteil: Die Verantwortungslosigkeit wird fortgesetzt getrieben, daß mit den Opfern aus den Reihen der Zivilbevölkerung, die bei einer Belagerung unvermeidlich sind, im Ausland Stimmung gemacht wird, gerade als ob das Blut dieser Einwohner nicht allein auf das Haupt derer käme, die unsmüngerweise die Millionenstadt Warschau verteidigen, nachdem der polnische Staat aufgehört hat zu existieren.

Stets eine Festung

Die englische Stimmungsmaße arbeitet dieser Grausamkeit geradezu in die Hände, indem sie vom Ufer der Themse durch Funkaufbau den Widerstand noch anspornen. Sie versucht darüber hinaus, vor allem mit dem Vergriff der „offenen Stadt“ zu operieren. Aber Warschau war nie eine offene Stadt, sondern stets eine Festung, die den Uebergang über die Weichsel zu sperren und das polnische Land jenseits des Stromes vor einer Invasion zu schützen hatte.

Die Festungswerke stellen mit den Haus für Haus besetzten Vorstädten eine Verteidigungskraft dar, die nur schematisch niedergelappt werden kann. Mit der Erstürmung von Fort und Vorstadt Mokotow ist in diese gleiche Stellung mit überauschender Schnelligkeit die erste Bresche geschlagen worden, nachdem die Vorbereitungen für die Aufnahme der Kampfhandlungen abgeschlossen waren.

Chamberlains Siegesoptimismus gedämpft

Das neue Kriegsziel: Deutschlands Wirtschaft desorganisieren

(Von unserem Vertreter)

Boe, Amsterdam, 27. September.

Die vierte Wochenübersicht, die der englische Ministerpräsident am Dienstagmittag im Unterhaus abgab, unterschied sich von den drei vorhergegangenen Erklärungen dadurch, daß sie nicht den gewohnten Stempel des übertriebenen Optimismus trug. Chamberlain sah sich vielmehr mit Hinweis auf den für England bößig unvorhergesehenen Ablauf der Ereignisse genötigt, vor zu großem Optimismus zu warnen. Zur größten Enttäuschung und zum Ärger der Kriegsbegehr gab er zu, daß Deutschland große Vorräte an Rohstoffen angehäuft habe. Um dieses fatale Eingeständnis etwas abzumildern, meinte er, daß nichtsdestoweniger die englische Blockade Deutschland von seinen wenigen Hilfsquellen abgeschnitten habe (?). Ueber die Arbeit des „Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung“, so fuhr Chamberlain fort, könne er natürlich keine Mitteilung machen. Das Ziel dieses Ministeriums sei darauf ausgerichtet, die deutsche Wirtschaft zu desorganisieren und es für die deutsche Führung unmöglich zu machen, den Krieg fortzuführen. Schließlich wandte sich Chamberlain dem

zweiten Punkt seiner Besorgnis zu, der Sowjetunion. Seit seiner letzten Wochenübersicht, so meinte er, sei die Aktion der Sowjetrussen deutlicher geworden. Die russischen Truppen rückten sehr schnell bis zur Demarkationslinie vor, die mit Deutschland vereinbart sei. Er vermied es geflissentlich, irgendeine offizielle Stellungnahme zum russischen Vorgehen abzugeben, sondern wandte sich dann wie üblich dem „heldenmütigen Widerstand“ des polnischen Bundesgenossen zu.

Die U-Boote (hassen's

Ein seltenes Geständnis Churchill's

Berlin, 26. September. (H-B-Funk.)

Im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag Churchill, daß das englische Besatzungsschiff-System zwar bereits in vollem Gange sei, doch sei noch ein „gewisses Risiko“ vorhanden und die Verluste seien noch verhältnismäßig groß. Deshalb müsse auch die Hochseeflotte und die Luftflotte zur Hilfe herangezogen werden. Churchill fügte hinzu, die Erreichung der absoluten Sicherheit sei unmöglich.

„Times“: Sowjetrußland nur mitschuldig

Etwas mehr Höflichkeit im Tone Mussolini gegenüber

(Von unserem Vertreter)

Boe, den Haag, 27. September.

Ein „Times“-Artikel vom Dienstag sucht die Ablehnung der Anregungen Mussolinis in eine höflichere Form zu bringen, als das bisher von dem Großteil der englischen Blätter erachtet worden ist. Mussolinis Ansicht, so schreibt das Blatt, müßte respektiert werden, auch wenn man sie nicht teilen könne. Im übrigen zeigt sich das offizielle Organ verärgert über die Tatsache, daß der Duce die Kriegsführung Englands eindeutig festgenagelt hat. Das Blatt kann darauf nur mit den bekannten Phrasen antworten. England sei in den Krieg gezogen, um Europa von den ständigen Bedrohungen zu befreien, die mit einer Fortführung des zivilisierten Lebens unvereinbar seien! Den Vorwurf Mussolinis, daß die britische Politik unlogisch ist und zweipaltig, da sie das russische Eingreifen stillschweigend anerkennt, verurteilt die „Times“ mit den Argumenten zu entkräften, das russische Handeln sei zwar geschicklich und verräterisch, es sei aber nur eine sekundäre und untergeordnete Folge des ursprünglichen Verbrechens! Die Sowjet-Union habe an den früheren Gewalttaten Adolfs Hitlers keinen

Anteil gehabt und sich nicht als aggressive Macht gezeigt.

Toller englischer Schwindel

Rio de Janeiro, 26. Sept. (H-B-Funk.)

Der deutsche Geschäftsträger in Rio de Janeiro, Botschaftsrat von Lebedew, erhob heute bei der brasilianischen Regierung darüber Vorstellungen, daß die brasilianische Presse und öffentliche Meinung durch ausländische, deutschfeindliche Kräfte in unerhörter Weise belogen werde.

Anlaß dazu gab, daß das große Abendblatt „O Globo“ am 23. September eine Bilderserie über die angebliche Zerstörung „einer der schönsten Kirchen Brasiliens“ durch Bombenabwürfe der deutschen Luftwaffe veröffentlichte. Diese Bilderserie ist ein Abdruck aus der nordamerikanischen Wochenzeitschrift „Life“ vom 10. April 1939. Sie stellt die Sprengung der Kathedrale von Concepcion in Chile dar, die durch das Erdbeben zerstört wurde. Die gleiche Bilderserie wurde auch in der „Berliner Illustrierten Nr. 19 und in der „Woche“, Heft 11 vom 15. März 1939 veröffentlicht.

Die Konsequenz aus britischer Kriegsführung

Wir sperren England die Zufuhren zur mutwilligen Fortführung des Krieges

DNB, Berlin, 26. September.

Nach vorliegenden Meldungen mußten einige finnische und schwedische Dampfer mit Holz und Zellulose für England an Bord versenkt werden. Hierzu trifft der „Deutsche Dienst“ folgende Feststellungen:

1. Nachdem England seiner Vratentradition gemäß, unter Mißachtung des Völkerrechts, gleich zu Beginn des Krieges eine Kontembandelliste veröffentlicht, die weit über die sich streng an das Völkerrecht haltenden Bestimmungen der deutschen Vrisenordnung hinausging, hat Deutschland in berechtigter Gegenwehr durch Gesetz zur Änderung der Vrisenordnung vom 19. 9. (Reichsgesetzblatt 1939, Seite 1771) zu entsprechenden Verteidigungsmahnahmen schreiten müssen.

2. Die in dem Gesetz vom 12. 9. enthaltene Bannaufliste ist sämtlichen neutralen Mächten durch die deutschen diplomatischen Vertretungen notifiziert worden.

3. Gemäß Artikel 1 Ziffer 1 in Verbindung mit Ziffer 12 dieses Gesetzes werden Stoffe, die zur Herstellung von Pulver und Sprengstoffen dienen können, als unbedingtes Banngut angesehen.

4. Zellulose ist ein Stoff, der in weitestem Umfange zur Herstellung von Sprengstoffen verwandt wird.

5. Der Hinweis einiger ausländischer Presseorgane darauf, man sei quälabig der Meinung gewesen, daß Zellulose kein Banngut sei, wird nur durch die Annahme verständlich, daß den Beteiligten offenbar die erforderlichen chemisch-technischen Kenntnisse fehlten. Im übrigen folgt auch hier Deutschland lediglich dem Beispiel Englands, das bereits am 15. September offiziell erklärte, daß ein neutraler Dampfer mit einer Ladung von einer für Deutschland bestimmten Papiermasse aufgebracht worden sei.

6. Die deutschen U-Bootkommandanten haben daher nur pflichtgemäß gehandelt, wenn sie die Weiterbeförderung der Zelluloseladungen nach England verhindert haben. Denn von dort wäre die Zellulose in Form von gegen die deutschen Frontsoldaten eingeleiteten Sprengstoffen zurückgekommen.

Im Einklang mit den Bestimmungen des Seekriegsrechts und der ritterlichen Tradition der deutschen Kriegsmarine entsprechend, ist den Befragungen gegenüber, die sämtlich gerettet worden sind, mit größter Schonung vorgegangen worden.

7. Auch Holz ist dann unbedingtes Banngut, wenn es als Stoff anzusehen ist, der für die Herstellung der in Artikel 1, Ziffer 1 bis 10 des Gesetzes vom 3. 9. aufgezählten unbedingten Bannwaren geeignet ist. Als Beispiel sei nur genannt Grubenholz, das für die Förderung der in Artikel 1 Ziffer 10 als unbedingtes Banngut bezeichneten Halbfloßes benötigt wird.

8. Jeder durch deutsche Seestreitkräfte in Ausübung des Vrisenrechts geschädigte Neutrale hat die Möglichkeit, sich an den deutschen Reichenhof in Hamburg zu wenden, der in einer Besetzung mit unabhängigen Richtern alle Beschwerden in objektiver Weise nachprüfen und entscheiden wird.

9. Wenn der von England in gewissenloser und leichtfertiger Weise angezettelte unnütze Krieg den Handel der neutralen Mächte zu Deutschlands größtem Bedauern auf das schwerste schädigt und gefährdet, so wissen diese neutralen Mächte jedenfalls, wo die unbesserlichen Kriegsbegehr sitzen, die von bequemen Viroflühen aus ihre Entschlossenheit betonen, den wahrhaft konstruktiven Friedenskräften Europa einen „jahrelangen Krieg“ aufzuzwingen.

Neuer höhenweltrekord

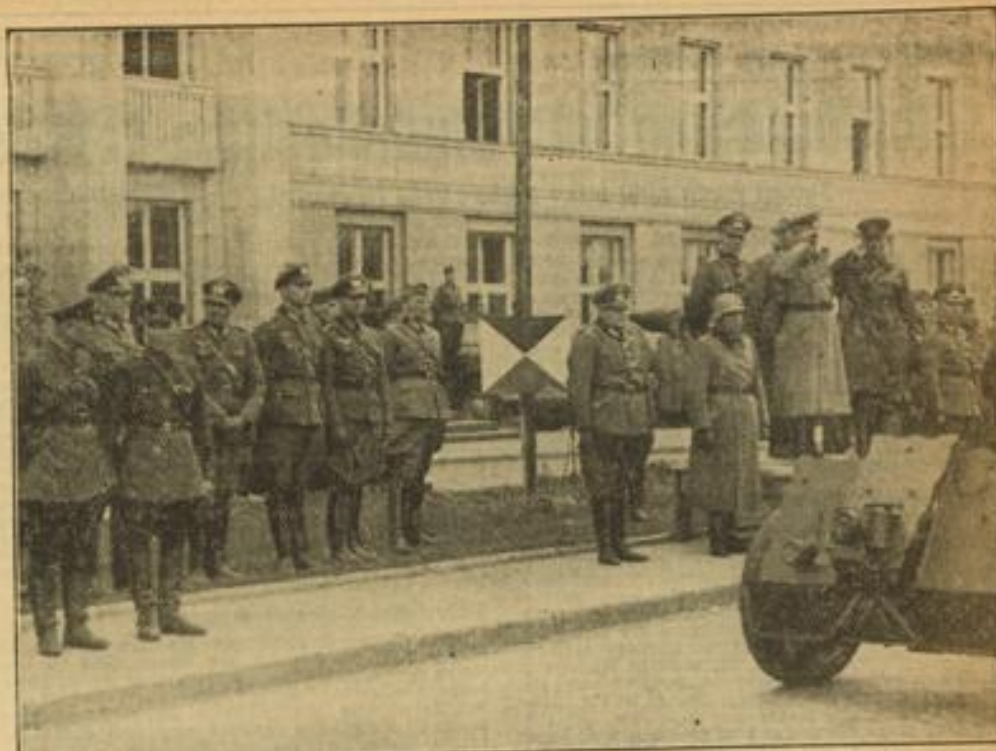
Italiener erreicht 13 554 Meter

Dr. v. L. Rom, 27. Sept.

Die italienische Luftwaffe konnte mit einem Höhenflug von 13 554 Meter ihrer Rekordserie einen neuen Erfolg anfügen. Der 36 Jahre alte Oberleutnant Di Raro erreichte am Dienstag mit einem Wasserflugzeug für Höhenflüge 13 554 Meter und brachte damit den alten, seit zehn Jahren bestehenden und im Besitz der Vereinigten Staaten sich befindenden Höhenweltrekord für diese Kategorie von Flugzeugen an Italien. Der Rekordflug nahm fast zwei Stunden in Anspruch. Die italienische Presse unterstreicht bei der Würdigung dieses Fluges, daß die Rekordmaschine weitere große Möglichkeiten zur Entwicklung besitze.

Die Vernunft sagt:
„besser“ rauchen!

ATIKAH 5A



Die Parade deutscher und sowjetrussischer Truppen in Brest-Litowsk. Anlaß der Besetzung der Demarkationslinie land am 22. September vor dem ehemaligen Wolwodschafsbau in Brest-Litowsk eine Parade deutscher und sowjetrussischer Truppen vor dem Kommandierenden General eines deutschen Armeekorps und dem russischen Brigadegeneral Kriwoschen als Vertreter der Roten Armee statt. (PK-Gefahr-AP, M.)



Stumme Zeugen einer nutzlosen Vorsichtsmaßnahme. Nicht eine der widersinnigen Brückensprengungen und Brandlegungen, die von den Polen auf ihrer Flucht zahllos vorgenommen wurden, vermochte das Tempo des deutschen Vormarsches auch nur zu vermindern, geschweige denn aufzuhalten. Und trotzdem ist das von unseren Soldaten besetzte Gebiet übersät mit stummen Zeugen solcher nutzlosen Vorsichtsmaßnahme. Die Sprengung dieser Brücke z. B. durch die abziehenden Polen verursachte den Brand einer ganzen Stadt, von der nur noch Schornsteine und einige Mauerreste stehen. (PK-Hilcher-Scherl, M.)



Beseizung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu, der auf Befehl des Secret Service durch Mörderland fiel. Links auf dem Bild sieht man den Nachfolger Calinescus, den neuen Ministerpräsidenten Arganaru. (Weltbild, M.)



Schutzanstrich für amerikanische Passagierdampfer. Die amerikanischen Handels- und Passagierdampfer wurden mit einer weithin sichtbaren Kennzeichnung versehen. (Weltbild, M.)

Warum NSD-Kindergärten?

Eigentlich erübrigt sich diese Frage, denn es ist selbstverständlich, daß in Kriegsjahren Mittel und Wege gefunden werden müssen, um alle arbeitsfähigen Kräfte — ob Mann oder Frau — einzufassen. Wenn heute Frauen und Mütter in den Arbeitsprozeß eingegliedert sind, dann ist es die vornehmste Aufgabe der Partei und damit der NSD, diesen Müttern die Sorge um ihre Zukunft abzunehmen. Aus diesem Grunde werden NSD-Kindergärten errichtet, wo in der Hauptsache Kinder erwerbstätiger Mütter aufgenommen werden.

Am heutigen Mittwoch wird in der L-Schule wieder ein NSD-Kriegs-Kindergarten eröffnet. Die erwerbstätigen Mütter der Ortsgruppen Strohmatt, Friedrichsplatz, Rheintor und Platanenhof können ihre vorschulpflichtigen Kinder ab morgens 8.00 Uhr in die L-Schule bringen und erfahren dort alles weitere von den Kindergartenmännern.

Sie stellen 30 Kraftwagen

Am Freitag wird die Große Straßammer das Urteil über zwei abgefeimte Autodiebe sprechen, gegen die sie am Dienstag zu verhandeln begann: den 27-jährigen Robert Leuthold und den 23-jährigen Karl Dachgruber, beide aus München. Dachgruber fuhr und fuhr die Kraftwagen im „Auftrag“ seines Chefs Leuthold und man wohnte und lebte vornehm in Pensionen und Hotels. Sie beglückten Frankfurt a. M., Nürnberg, Wiesbaden, München, Köln und Mannheim. Hier in Mannheim schnappte man sie. Der Ankläger beantragte gegen den rüchseligen Leuthold fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung, gegen Dachgruber zwei Jahre Gefängnis.

Umleitung des Straßenbahnverkehrs

Am heutigen Mittwoch, 8.00 Uhr, muß wegen Umbauarbeiten der Gleisanlagen im Bereich der Haltestelle Friedrichsbrücke der gesamte Straßenbahnverkehr an dieser Stelle unterbrochen oder umgeleitet werden. Die Arbeiten werden am 30. September um 12 Uhr beendet sein.

Die Linie 2 fährt wie bisher, jedoch mit Unterbrechung an der Baustelle.

Die Linie 20 verkehrt nur zwischen Waldpark und Friedrichsbrücke, die Strecke zwischen Friedrichsbrücke und Hafenstraße wird von dieser Linie nicht befahren.

Die Linie 7 fährt in beiden Richtungen über Ringstraße — Ring, kommt also nicht mehr an den Paradeplatz.

Die Linien 3, 5, 10, 16 und 25 sowie die NSD-Busse fahren über Ringstraße — Friedrichsbrücke — Platanen — Schloß.

Die OEG-Busse der Heidelberger Linie verkehren nur bis Friedrichsbrücke. Die OEG wird jedoch zwischen Hauptbahnhof und Friedrichsbrücke über den Ring einen Pendelbetrieb bis 20.00 Uhr aufrecht erhalten.

Während der Umleitungszeit sind die Zeitfahrkarten der OEG berechtigt, mit ihren Fahrausweisen auch die Straßenbahn auf der Strecke zwischen Friedrichsbrücke — Paradeplatz — Schloß — Hauptbahnhof zu benutzen.

Der Verkehr zwischen Ringstraße über Friedrichsbrücke — Paradeplatz wird von 6.00 bis 21.00 Uhr durch Omnibusse, die alle 10 Minuten verkehren, aufrecht erhalten. Bei Umwegfahrten, die infolge der Umleitung notwendig werden, wird eine Fahrpreisverteuerung nicht eintreten.

25000 Mannheimer suchten Bildung

Ein Rückblick über die Arbeit der Volkshochschule 1938/39

Mit vor geraumer Zeit die Nachricht von der Neuordnung der Erwachsenenbildung verbreitet wurde, daß dem Deutschen Volkshochschulwerk, als dem alleinigen, von Partei und Staat anerkannten Amt, die gesamte Erwachsenenbildung übertragen worden ist, da mußte auch der Parteitag in diesem ehrenvollen Auftrag eine Würdigung und Anerkennung der Arbeit des Deutschen Volkshochschulwerkes erbringen.

Die Volkshochschule Mannheimer, die nicht die Fortsetzung der alten „Volkshochschule“ der Weimarer Zeit ist, weil sie weder der Idealtät der Weimarer Zeit noch der Kollektivierung dienen will, sondern allein auf die großen kulturellen Aufgaben der Nation ausgerichtet ist, hat sich aus kleinen Anfängen heraus entwickelt. Ohne eigene Räume und Vereine verfügen können, auf Schulräume und öffentlichen Vortragssäle angewiesen, ohne weite finanzielle Unterstützung, konnte die Volkshochschule im Laufe der letzten Jahre, trotz der sich einstellenden Schwierigkeiten zu einem bedeutenden kulturellen Faktor Mannheims werden. Wer nicht Gelegenheiten hatte, einmal an einer der Veranstaltungen der Volkshochschule teilzunehmen, der denen nur bedeutende Redner zu Wort kamen, dem mögen jetzt Reden des Erfolgs ein Bild von dem Erreichten geben.

An 28 Vortragabend im Laufe des Winter

Ein offenes Wort an alle Mannheimer Kraftfahrer

Roter Winkel und Benzinschein sind kein Freibrief

Nur Kraftfahrzeuge, die im öffentlichen Interesse benötigt werden, zugelassen
Eine Unterredung mit dem Sachbearbeiter des Polizeipräsidiums Mannheim

Da in diesen Tagen die letzten Genehmigungen für die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen erteilt wurde, — nach ausnahmsweise an den Kraftwagen durch Andienung eines roten Winkels auf dem Nummernschild — haben wir den Sachbearbeiter des Polizeipräsidiums Mannheim, um aus erfahrenen Munde zu hören, wie in Mannheim nach den Bestimmungen der Führungsverordnung die Kraftfahrzeuge zugelassen werden, und wie sich in der Praxis die Durchführung dieser Maßnahmen zeigte.

Es ist klar, daß der größte Teil aller Kraftfahrzeugbesitzer den Antrag auf Erteilung des roten Winkels stellte, denn jeder glaubte doch irgendwie im öffentlichen Interesse sein Fahrzeug zu benutzen, wie es in den Bestimmungen zur Genehmigung der Weiterbenutzung eines Kraftfahrzeugs heißt. Aber in den Tagen, da jedes Fahrzeug und jeder Tropfen Benzin der Landesverteidigung gehören sollte, ist es ein Verbrechen, ein Fahrzeug weiterzubringen und Benzin dafür zu beanspruchen, wenn die Fahrer nicht im allgemeinen Interesse durchgeführt werden. Es war deshalb notwendig, die vielen tausend Anträge genau zu prüfen und festzustellen, so versicherte uns der Sachbearbeiter, ob das Fahrzeug weiterhin zugelassen werden kann. Daß Kraftfahrzeuge lebenswichtiger Betriebe in erster Linie weiterbenutzt werden dürfen,

Grundsätzlich war es so, daß den größeren Betrieben, die mehrere Fahrzeuge im Betrieb hatten, nur einige zugelassen wurden, während Betrieben, die Personen- und Lastkraftwagen hatten, nur Lastkraftwagen genehmigt wurden, ja in den meisten Fällen wurden Kraftfahrzeuge bevorzugt.

Beschränkt zugelassen

Im Zeitalter der Motorisierung hatten sich viele Betriebe und auch kleine Geschäfte vollständig motorisiert, so daß sie auf ihre Fahrzeuge unbedingt angewiesen sind. Eine plötzliche Umstellung wäre für viele nicht ohne Schaden abgegangen. Aber hier wollten die Genehmiger vermeiden, daß durch Stilllegung der Kraftfahrzeuge der Geschäftsmann Schaden erleiden sollte. Man hat deshalb vorerst auf eine bestimmte Frist den roten Winkel genehmigt, um dem Betreffenden in der Zeit sechs Wochen betragenden Frist die Möglichkeit zu geben, sich umzustellen auf andere Transportmöglichkeiten. Da ist in erster Linie die Reichsbahn zu nennen, die Reichspost usw. Bei einigermaßen gutem Willen ist bei den meisten eine Umstellung möglich. Es kann schon

schaffliche Transport muß hier möglich sein und die dazu genehmigten Lastkraftwagen müssen ausreichen. Denn jedes Fahrzeug muß voll ausgenutzt sein, das fernherhin zugelassen ist. Es ist schon deshalb nicht möglich, eine derart große Zahl von Fahrzeugen für Mehrgüter, Lebensmittelhändler und andere Geschäfte zuzulassen, weil in jeder Stadt insgesamt nur eine ganz beschränkte Anzahl von Fahrzeugen zugelassen werden kann.

Wer erhält nun Benzin?

Wer den roten Winkel erhalten hat, hat damit noch keinen Anspruch auf Benzin. Es muß immer wieder betont werden, daß die Benzinfrage und die Kennzeichenfrage getrennt behandelt werden. Ausschlaggebend ist in jedem Fall, wieviel Benzin überhaupt zur Verfügung steht. Die Verteilung ist der zuständigen städtischen Stelle überlassen, nochmals genaue Prüfung zu prüfen, ob und wieviel Benzin gewährt werden kann. Im übrigen darf das erhaltene Benzin nur zu solchen Fahrten benutzt werden, wie sie als Grund zur Genehmigung angeführt wurden. Auf keinen Fall dürfen Spazierfahrten unternommen werden, denn der rote Winkel und die Benzinkarte sind kein Freibrief!

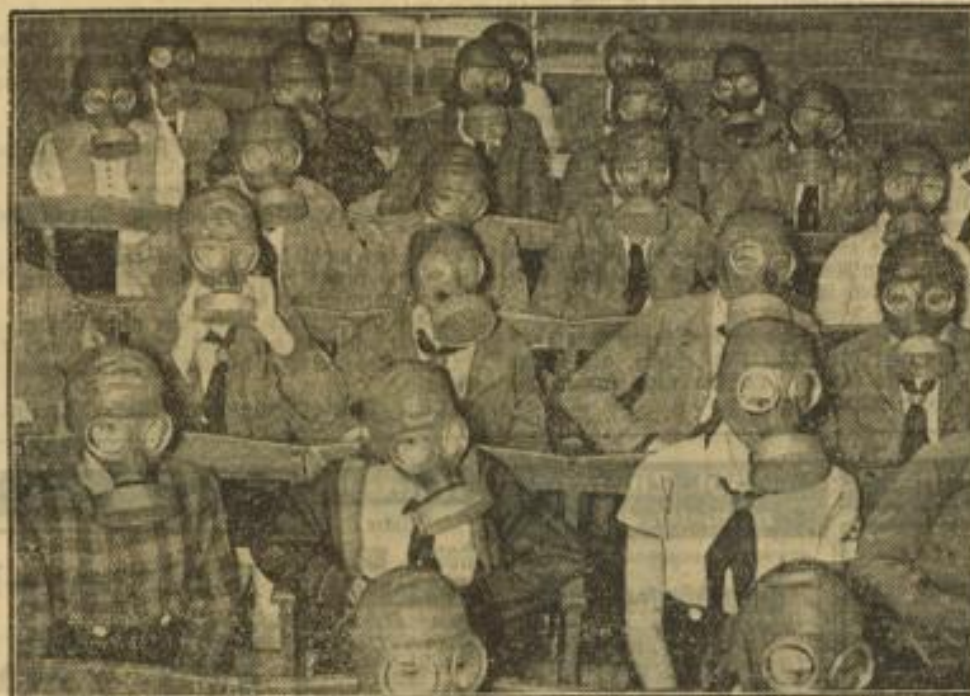
Bequemlichkeit ausgeschaltet!

Man sollte eigentlich annehmen, daß jeder Kraftfahrer sich im klaren darüber ist, wie ernst unsere Lage heute ist. Immer wieder muß betont werden, daß wir mit allen unseren Vorräten so haushalten, daß auf lange Sicht für alle Lebensnotwendigkeiten vorgesorgt ist. Alles ist nur Vorsorge. Wir wollen verhindern, daß es uns ergeht, wie es schon einmal der Fall war, als man erst auf Einschränkungen dachte, als nichts mehr vorhanden war. Jeder sollte sich die Frage ernsthaft vorlegen, ob er unter den schwierigen Verhältnissen überhaupt noch seinen Kraftwagen braucht. Wer aber heute noch aus Bequemlichkeit sein Auto oder Motorrad benutzt, der schließt sich aus der Volksgemeinschaft aus! Die Nutzung für diese Sorte von Volksgenossen sollte in der sofortigen Stilllegung seines Kraftwagens liegen.

Ein bißchen guter Wille!

Denn jeder ein wenig guter Wille zeigt und sich überlegt, ob es nicht ohne Kraftfahrzeug geht, dann muß sich ein großer Teil sagen, daß es doch geht. Wenn zum Beispiel ein Volksgenosse sagt, ich kann nur mit dem Auto meine Kunden besuchen und Aufträge erhalten, so ist dem doch zu sagen, daß ihn die Straßenbahn, die Reichsbahn oder sein Fahrrad genau so zu seinen Kunden bringen kann. In vielen Fällen helfen auch das Telefon und der Brief. Aber auch die Betriebsführer müßten bei Festlegung der Arbeitspläne die Betriebsangehörigen berücksichtigen und zu Tagsschichten nehmen, die von auswärts kommen und bisher ihr Motorrad benutzen mußten, weil nach Mitternacht keine Zug- oder Straßenbahnverbindung mehr besteht. Das sind nur einige Beispiele und bei genauer Prüfung ist in vielen Fällen möglich, einen anderen Weg zu finden, als gerade immer ein Auto oder Motorrad zu benutzen.

Aber leider ist bei den meisten Menschen der gute Wille oft nicht vorhanden. Raum befehlen sie den roten Winkel und das Spazierenfahren hat begonnen. Vor Kaffeehäusern und Gasthäusern steht man nur allzu oft Wagen pfeifen. Daß eine genaue Kontrolle einmal eingeführt wird, wird sich wohl schon für notwendig erwiesen haben. Die Spazierfahrten müssen nun endlich aufhören. Kraftfahrzeuge mit dem roten Winkel sollen nur Fahrten unternehmen, die im allgemeinen Interesse notwendig sind. Wer das nicht begreift, der kann nicht erwarten, daß er in Zukunft sein Fahrzeug weiterbenutzen darf! F. H.



Jugendkinder werden im Selbstschutz geschult

In einer Luftschutzschule werden nach der HJ und dem Jungvolk nun auch Jungmänner des NSD für den Selbstschutz ausgebildet. Hier sieht man einen Blick in den Unterrichtsraum, in dem das Aussetzen der Gasmasken geübt wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

versteht sich von selbst, so auch die Fahrzeuge von Wehrbetrieben und Fahrzeugen, die für die Versorgung unserer Wehrmacht mit Lebensmitteln dienen, desgleichen Fahrzeuge im Dienste der gesundheitlichen Betreuung. Immer und immer wieder mußte bei den Entscheidungen die Frage gestellt werden, ob allgemeines Interesse vorliegt.

heute gesagt werden, daß eine weitere Zulassung über die festgelegte Frist hinaus nicht möglich ist. Da die größte Zahl der Antragsteller ihren Wagen für Transporte innerhalb der Stadt beanspruchen, so war hier zu prüfen, welches die Möglichkeiten sind, um diese Transporte weiterhin durchzuführen.

Genossenschaftlicher Transport

Unter den Antragstellern dieser Kategorie war die Mehrzahl Mehrgüter- und Lebensmittelhändler, die ihren Wagen unbedingt beanspruchen. Es wurde ihnen deshalb der Rat gegeben, die Transporte gemeinsam durchzuführen, in der Weise, daß mit einem Fahrzeug mehreren Mehrgütern ihr Bedarf vom Schlachthaus zugefahren wird und die Kosten an Unterhaltung für den Wagen und das Benzin auf den einzelnen umgelegt werden. Das ist ein Weg, der im übrigen noch dazu die Transportkosten für den einzelnen verringert. Der genossen-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Verkehrsunfälle. Ein 65 Jahre alter Mann geriet beim Verlassen des Gehwegs zwischen den Quadern 1 und 2 in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens. Der Mann wurde zu Boden geworfen, wobei er innere Verletzungen davontrug. Der Verletzte wurde von dem Kraftwagenführer in das Städt. Krankenhaus gebracht. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des gestrigen Tages ereigneten, wurden drei Kraftfahrzeuge und ein Handwagen beschädigt. Beide Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvoorschriften zurückzuführen.

Nichtverdunkeln der Wohnungen. Wegen nicht genügender Abdichtung ihrer Wohnungen wurden neun Wohnungsinhaber gebührendlich verwarnet und einer wegen derselben Übertretung zur Anzeige gebracht.

Silberne Hochzeit. Wilhelm Weisenhof, 80. Geburtstag feiert am 28. September Konrad Jordan, Reppelstraße 3. Wir gratulieren herzlich.

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag feiert am 28. September Konrad Jordan, Reppelstraße 3. Wir gratulieren herzlich.

Drimal je 100 000 Reichsmark auf Nr. 364 997. In der Nachmittagsziehung der fünften Klasse der Ersten Deutschen Reichslosterie fielen am Dienstag drei Gewinne von je 100 000 Reichs-

mark auf die Nummer 364 997. Die Lose wurden in Aichstetung ausgeben.

Bezugscheinanfrage. Der Lebensmittelkaufmann darf Bezugscheine und Teilabschnitte von Bezugskarten, die ab 25. September gelten, nur für solche bezugscheinpflichtige Waren annehmen, die er immer schon geführt hat; z. B. darf ein Abschnitt auf eine Lebensmittelkarte für Eier nicht von einem Geschäft angenommen werden, das bisher Eier nicht geführt hat. Dasselbe gilt selbstverständlich auch u. a. für Butter, Öle, Feite usw.

Odenwaldklub-Ehrenmitglied. Der Vorsitzende des Wanderausschusses und Ehrenmitglied des Mannheimer-Ludwigshafener-Ameisenvereins des Odenwaldklubs, Gertrud Oberwieser, geb. v. Reichenbach, ist gestorben. Er hat jahrzehntelang als tatkräftiger Mitarbeiter und Führer im deutschen Wandernwesen gewirkt. Sein Lebensinhalt waren außer seinen beruflichen Verpflichtungen das deutsche Wandern, die deutsche Natur und die Heimat.

Schneiderei-Artikel

Knöpfe - Gürtel

Carl Baur, N 2, 9

Steppdecken
BURK 05.2

Achtung! Heute u. morgen finden jeweils 2 Uhr nachm.

Sonder-Vorstellungen zu halben Preisen

statt. Es wird gezeigt:

Der Westwall

Ein unerhörtes Filmdokument von den waltigsten Fertigungsanlagen aller Zeiten

Ein überzeugendes Dokument deutscher Stärke, das Gelegenheit gibt, den deutschen Westwall aus Beton und Eisen in großartigen Bildfolgen kennenzulernen

Dazu das aktuelle Beiprogramm

Jugendliche haben Zutritt!

ALHAMBRA • SCHAUBURG

P 7, 23 - Planken K 1, 5 - Breite Straße

Film von heute!

Ein Kabinettstück des Humors! Eine Bombenrolle für

Kitty und die Weltkonferenz

Paul Hörbiger - Maria Nicksch - Fritz Odemar
Der 3. Bildbericht von den siegreichen Kämpfen in Polen

Für Jugendliche zugelassen!

Morgen letzter Tag: 3.30 5.45 8.00

ALHAMBRA

P 7, 23 Planken

Georg Alexander, Elise Elster

Wenn Männer verreisen

Der 3. Bildbericht von den siegreichen Kämpfen in Polen

Morgen letzter Tag: 3.30 5.45 8.00

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Str.

Ein packendes und ergreifendes Frauenstück!

Der Vorhang fällt

Ein Ufa-Film mit Annaliese Uhlig - Hilde Sessack - Rudolf Fernau u. a.

Der 3. Bildbericht von den siegreichen Kämpfen in Polen

Ab heute in beiden Theatern

3.30 5.45 8.00 4.00 6.15 8.30

SCALA • CAPITOL

Meerfeldstr. 56, Lindenhof Waldhofstr. 2, Medpl.

Täglich steht Mannheim im Banne eines

Millionenfilms

„Die Frau gehört mir“

Der größte Abenteuerfilm aller Zeiten!

Regie: Cecil B. de Mille

Schöpfer vieler Kolossal-Filme u. a.: „Ben Hur“ und „Cleopatra“

Nur Jugend ab 14 Jahren zugel.

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

Pazifik-Express entgleist

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

Der neueste Frontbericht der Tobis-Woche!

Bevorzugen Sie bitte die frühen Nachmittagsvorstellungen. - Abends überfüllt!

Täglich: 3.30 5.45 8.00 Uhr

PALAST

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag! Ein Film, schöner wie Tarantella!

Maienzeit

In deutscher Sprache

Die neuesten Frontberichte

Täglich 3.30, 5.45 u. 8.10 Uhr

Hauptfilm beg. 3.30, 6.00, 8.50.

Jugend nicht zugelassen!

Stempel - Schilder Drucksachen

aller Art preiswert und schnell von

Stempel-Wacker

Mannheim, Qu 3, 15, Ruf 200 65

Heckarau, Friedrichstr. 92, Ruf 489 20

HJ- und BDM-Kleidung

Adam Ammann

Fernruf 237 89 Qu 3, 1 Fernruf 237 89

Spezialhaus für Berufskleidung

Geschäfts-Übernahme!

Der verehrten Einwohnerschaft des Stadtteils

Lindenhof gebe ich hiermit bekannt, daß ich

altbekannte elterliche

Metzgerei Bauer

EMIL-HECKEL-STRASSE 20

(bisheriger Inhaber Jakob Strobel)

ab 1. Oktober 1939 übernehme. - Ich werde

bestrebt sein, meiner werten Kundschaft stets

nur das Beste zu bieten. (6924B)

Um Ihr geschätztes Vertrauen bitten

Artur Bauer, Metzgermeister, und Frau

Eintragungen in die Kundenliste können schon jetzt bei dem

bisherigen Inhaber auf den Namen Bauer getätigt werden

Offene Stellen

Einstellung von Finanzschulern Steuer

Im Herbst 1939 werden noch Kandidaten für die gehobene Beamtenlaufbahn (Steuerinspektorenlaufbahn) angenommen. Die Bewerber sollen das Reifezeugnis (Matur) besitzen. Es können bei der Herbeiführung 1939 ausnahmsweise auch Bewerber zugelassen werden, die im Besitz des Hochschulzeugnisses einer Mittels- oder gleichwertigen Schule, einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder einer höheren Handelsschule sind, oder die das Zeugnis des erfolgreichen Besuchs einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt oder von vier Klassen einer solchen in Kaufmannsform besitzen, und die schon eine Berufsausbildung begonnen oder beendet haben. Die Bewerber müssen gesund, deutschstämmig, unbescholten und Angehörige der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen sein. Höchstlebensaltergrenze: 30 Jahre. Die Dauer der Ausbildung wird im Einzelfall festgelegt, beträgt aber wenigstens 2 Jahre.

Kurzest Gehalt mit Lebenslohn, Bildlohn, begünstigten Zeugnisabschüssen und der Befreiung der NSDAP und der Gliederungen und sofort an meine Dienststelle, Marktstraße 10, mit dem Vermerk „Steuer, Einstellung von Finanzschulern Steuer“ zu richten. Es ist dabei auch anzugeben, ob der Bewerber seiner Arbeitspflicht und Wehrpflicht genügt hat.

Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe

Tätiges fleißiges

Küchenmädchen

zum 1. Okt. gesucht. (15465B)

Seipshaus - Otto-Beck-Strasse 47.

Tätiges Mädchen

mit nur guten Zeugnissen für

Einfamilienhaus sofort gesucht.

Frau Dr. Burger, Röhrlstr. 8,

Fernruf 428 85. (157544B)

Field., sauberes, ehrl. Mädchen als

Verkäuferin

in Kantin sowie als Mädchen

für Kinder und Haushalt

somit gesucht. - Zuschr.

unter Nr. 193 845 Sch an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

HB-Anzeigen sind erfolgreich

Für sofort ehtl.

Fräulein

oder

unabh. Frau

in gepfl. Haushalt

für tagel. oder wöchl. Arbeit

geht. (Frau)

frant.) Mädchen

verheiratet, 40 J.,

zu erfragen unter

Nr. 8888 B im

Verlag d. Blatt.

Jüngere

Verkäuferin

mit Kap für Be-

denberin und Um-

kleidung gesucht. -

Zuschriften an:

H. Schöner & Co.

Mannh., Qu 7, 26,

Fernruf 279 82.

(69338B)

Tätiges, saub.

Mädchen

in kleiner Familie

(Einfamilienhaus)

per 1. Okt. gesucht.

Zuschriften bis

16. Okt. (89138B)

Geht. Teilweise 3.

Café Wien

Täglich ab 9 Uhr früh das gute

Kaffeehaus-Frühstück

zu 63 Pfennig

... und abends

Palmgarten

BRÜCKL

zwischen F 3 und F 4

In neuer Aufmachung

Hier finden Sie alles vereint

Gemütlichkeit

Erholung

Stimmungsvolle Musik

Werbt alle fürs HB

Süßer

Apfelwein

von Kellerobst bei

Kelterei Unger

Augustenstr. Nr. 70,

Fernsprecher 443 21

(153914V)

Damenhüte

in schön. Windwech

llmarbeitungen

geht. Güte billigh

Pußgeiß. Joos

Qu 7, 20, 2. Etad.

Stellengesuche

Junge unabh. Frau

mit guter Charakter u. Umgangs-

formen sucht Beschäftigung tagel-

über im Haushalt, gleich welcher Art.

Zuschriften unter Nr. 8888 B an

den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kraftfahrer

28 Jahre, leb. m. Führerschein

Platz 1, 2 u. 3, m. Reparaturen

vertraut, sucht Stelle als

Beifahrer, Zuschriften u. Nr.

8912B an den Verlag d. Blatt.

Ältere Dame

die 17 Jahre in einem frauenlosen,

gut gepflegten Hause tätig war,

sucht wegen Lebensalt neuen, ähnl.

Wohnort. Zuschriften u. Nr.

8912B an den Verlag d. Blatt.

Ehemal. Kriminalbeamter

sucht Beschäftigung

in Privat-Ermittlungen, Beobachtun-

gen oder dergleichen. Zuschriften

unter Nr. 157 516 VR an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngeres, in sämtlichen Büro-

arbeiten erfah. Mädchen

sucht Stelle in einem Bureau

oder dergleichen. Zuschriften

unter Nr. 157 516 VR an die Ge-

schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ältere Dame

die 17 Jahre in einem frauenlosen,

gut gepflegten Hause tätig war,

sucht wegen Lebensalt neuen, ähnl.

Wohnort. Zuschriften u. Nr.

8912B an den Verlag d. Blatt.

Ehemal. Kriminalbeamter

sucht Beschäftigung